



Der Komet.

Unterhaltungsblatt für gebildete Stände.

Neunzehnter Jahrgang.

Redacteur: Dr. C. Herlossohn.

Verleger: C. P. Melzer.

N^o 149.

Dienstag, den 1. August.

1848.

Ein Tagewerk der Kavaliere.

(Fortsetzung.)

„Gräßliche Gnaden werden verzeihen, die Frau Baronin sagte mir, daß Sie ein Pferd brauchen,“ redete Aaron den Grafen an, der ihn sogleich bei Seite zog.

„Nicht so sehr Pferd als Geld, mein lieber Aaron!“ antwortete der Graf.

„Aber mein Engländer ist ein Kapitalpferd — echte Race, die Mutter eine Engländerin, der Vater ein Araber, makelfrei, fünfjährig — ein edles Thier“, sagte der Jude ausweichend.

„Gut, ich kaufe Ihr Pferd — aber ich brauche Geld — was kostet das Pferd?“

Ohne ein Wort zu sagen, brachte Aaron das Pferd. Ein Nichtkenner würde sich allerdings durch den äußern Schein haben bestechen lassen — allein es war estropirt auf drei Weinen, hatte einen Ansatz

zum Dampf, war zwölf und ein halbes Jahr alt und liebte es besonders in den Mond zu sehen, wobei es dann gewöhnlich seines Reiters in seiner schwärmerischen Laune vergaß und mit ihm in Schritt über Steinhaufen und Chauffeegräben promenirte. Mit Ausnahme dieser kleinen Eigenheiten war es ein vollkommenes Thier, elegant croupirt und von ausnehmend schöner Taille.

Das Pferd war bereits unter den Pferdehändlern hinlänglich bekannt, aber die Spigbuben waren alle mit Aaron einverstanden und von ihm bestochen, lobten daher das Pferd mit einem Eifer, welcher jedem minder geübten Pferdekennner hätte verdächtig sein müssen. Mit einem Blick entdeckte er alle sichtbaren Fehler, und einige kahle Stellen an den Weinen und am Halse verriethen ihm auch, daß das Pferd öfters Schaden genommen bei seinen nächtlichen Promenaden. Ohne sich jedoch in eine Kritik einzulassen, fragte er um den Preis des Pferdes.